

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

37 (14.2.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-544363)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2,00 Reichsmark frei Haus, für Einzelhefte von der Expedition (Deisterstraße 76) 1,70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2,00 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Einzeigen: mm-Zeile od. deren Raum für 14 Tage 10 Pfennig, 10 Tage 10 Pfennig, 7 Tage 8 Pfennig, für längerer Ausdauer: 5 Pfennig pro Zeile pro Tag. Anzeigen: mm-Zeile 50 Pf., ausm. 70 Pf. Abh. nach Tarif. Plagiatoren werden bestraft. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kallmannsallee 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Deisterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 14. Februar 1927 * Nr. 37

Redaktion: Deisterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Die großislamische Bewegung im Orient.

Unter den Schlagworten, die bei den Prophezeiungen für die Entwicklung der Geschichte Asiens und Afrika eine Rolle spielen, nimmt das der panislamitischen Bewegung seinen geringen Raum ein. Trotzdem sind die Vorstellungen über ihre wirkliche Bedeutung, ihre innere und äußere Stärke, ihre geistigen und sozialen Kräfte zu vollkommen unbekannt, daß die Gefahr einer falschen Einstellung der europäischen Politik im Orientfragen ihr gegenüber heute noch ebenso groß ist wie während des Weltkrieges.

Auf der Erde existieren ungefähr 240 Millionen Menschen, in der Hauptzahl in Asien und Afrika, für die die Religion der Gesandten Allahs ist. Die durch geographische, geschichtliche und kulturelle Momente herbeigeführte Differenzierung der Völker der islamitischen Welt unendlich größer. Unter den Anhängern des Islam finden sich der hochzivilisierte Völker des Sudan, die fast europäisierten intellektuellen Arabier, Ägypter und Syrer, die ägyptische Bauer, der Beduine der arabischen Wüste wie der Malak des Sunda-Archipels. Für die meisten dieser Völker ist ihr augenblickliches Verhältnis zum Islam noch verhältnismäßig junges Datum. Genau so wie das Christentum hat er Propheten nur dadurch zu gewinnen vermocht, daß er in der Hauptzahl kraft der physischen und kulturellen Überlegenheit seiner Anhänger das Leben der von ihm bekehrten Völker zwar beeinflusst, aber nie völlig umgemodelt hat.

Politik ist die Zersplitterung der islamitischen Welt nicht weniger groß. Die größte Macht des Islam ist England, das allein in Indien mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Islam beherbergt. Weiter hat Frankreich ebenfalls annähernd 11 bis 12 Millionen von Arabern in seinem Herrschaftsbereich. Die selbständigen mohammedanischen Staaten können als politische Potenzen von Bedeutung zurzeit kaum angeprochen werden. Der wichtigste von ihnen ist Ägypten, das trotz seiner politischen Abhängigkeit von England als der modernste und kulturell fortgeschrittenste islamitische Staat anzusprechen ist und sich auch bei den islamischen Mohammedanern eines entsprechenden Prestiges erfreut. Ferner nimmt einmal religiös eine Sonderstellung ein. In der Türkei hat sich durch die Lösung von der religiösen und kulturellen Tabu des Islam eine Entfremdung von den übrigen Mohammedanern vollzogen, die Ängere als führende Macht des Islam selbst für den Fall nicht in Frage kommen läßt, daß Mustafa Kemal Reformpläne gelingen.

Das große Prozedieren in der islamitischen Welt ist Arabien. Heute noch den Europäern vollkommen unbekannt - im größten Teil seines Innern hat noch nie ein Europäer betreten - ist es sowohl in bezug auf seine soziale und wirtschaftliche Struktur als auch seine Bevölkerungszahl und seine Möglichkeiten ein absolutes Rätsel. Bei der Lösung unbekannter Faktoren als sehr bedeutsam in eine Bedingung einschalten, spielt Arabien in den Kombinationen der Orientpolitik eine große Rolle, namentlich seitdem es von Europa und gelassen ist, sich zum Herrscher des Ostens und Arabiens aufzuwerfen. Seine Haltung in der jüngsten Zeit ist zwar nicht dazu angetan, die Erwartungen zu befähigen, die auf ihn als Reformator des Islam bei seinem Auftreten gesetzt worden sind. Vorläufig entwickelt er sich wenigstens mehr und mehr zum Schildhalter Englands.

Diese Zusammenhanglosigkeit wirkt sich in der islamitischen Politik entsprechend aus. Es ist heute in der wieder etwas von einem Willen zur Einheit, noch von einer Anstrengung zu sprechen, die nach einem großen Zukunftsideal hinstrahlt. An allen Stellen ist sich in der islamitischen Welt vielmehr die Angst um das Misstrauen voreinander und vor den europäischen Großmächten und ein ängstliches Wandern nach einem Kompromiß mit dem europäischen Imperialismus. Aus diesen Elementen heraus erhebt sich die geistige Einstellung der Mohammedaner zu Europa die des Hasses gegen die Stärkeren, aber gleichzeitig die tiefste Bewunderung für die Methoden, die einen solchen Zustand herbeiführt haben. Selbst die ausgedehnten Europäer glauben, daß sie erst dann wieder Herren ihrer weichen Völker zu werden vermögen, wenn sie in den Besitz der Geheimnisse europäischer Technik und europäischer Organisation gelangt sind.

Charakteristisch für diese Mentalität ist die Strömung, die sich angeblich an der Al-Azhar-Universität in Kairo, der größten Bildungshöhe des Islam, bemerkbar macht. Sie dient der Ausbildung von Geistes- und Gelehrten. Sowohl Lehrer wie Schüler haben sich der europäischen Bildung gegenüber bis in die jüngste Zeit hinein ablehnend verhalten. Heute zeigt sich unter den Studierenden ein grebesse fanatischer Drang, die rein religiöse Erziehung durch Erwerbung der technischen Verständnisse, Berufs-

bildung und Sport zu ergänzen. Dieser Geist wird sich von hier aus sehr bald nach dem arabischen Westen, nach Afrika, Indien und selbst bis zu den Regern des inneren Afrika verpflanzen.

Zunächst wird diese geistige Bewegung sich naturgemäß negativ auswirken, denn sie wird die alten religiösen Bindungen zerstören und die innere Einheit des Islam noch weiter schwächen. Auf der anderen Seite aber wird durch das Eindringen neuer Lebens- und Kulturelemente in Völker, deren große natürliche physische und intellektuelle

Ostfrieslands Klootschießersieg!

Der Großkampf am Sonnabend. - Ostfriesland siegt knapp mit 36,55 Meter Vor sprung. - Gleichwertige Mannschaften. - Der letzte Wurf bringt den Sieg für Ostfriesland. - 15 bis 18000 Zuschauer. - Spannende Kämpfe. - Jabben, der beste Werfer des Tages. - Behrends macht den weitesten Wurf. - Alle Prominenten versammelt. - Ein Kino-Operateur verfehlt.

Von unserm ins Kampfgelände entsandten Sonderberichterstatter.

W. B. (Wittmund, Großes Hauptquartier der Klootschießer.) Nun ist der große Kampf geschlagen! Ostfriesland ist nach hartem Kampfe durch einen Bruchwurm von Hermann Ehmen Sieger geworden, nachdem, wie wir schon in unserer Sonnabend-Ausgabe berichtet, Jeverland zeitweise mit einem Wurf im Vorzuge gefahren hatte. Beide Mannschaften waren sich aber in jeder Hinsicht ebenbürtig, was beweist auch das knappe Resultat. Die Jeverländer wollen aber fleißig üben und im kommenden Jahre

hürdetlich Rade nehmen.

Als am Sonnabend morgen ein Trümmer- und Pfeilerkorps die Wittmunder und ihre Gäste aus süßen Schlummer weckte, galt wohl der erste Blick dem Fenster. Gott sei Dank, die Scheiben sind noch ungetroffen, also ist das Wetter noch nicht umgeschlagen. Den ins Freie Tretenenden aber hat sich ein letztes Mal das Wetter ins Bild, leichter Regen durchzog die engen und windigen Straßen des Friedens und ließ sich als zuckender Reif an Bäumen, Sträußern, Girlanden, Drähten und Geländern nieder. Das Thermometer aber steht einige Grade unter dem Nullpunkt, die Witterung ist also gut, denn der leichte Regen wird schon im Laufe des Vormittags verschwinden. Schnell besteht sich der Ort. Die Dichtbelegte Straße lag von allen Richtungen herein und kreuzte den Marktplatz, dem Sammelplatz der Klootschießer, zu. Bald reißt sich Wagen an Wagen. Aber auch alle anderen Gefährte, Motor- und Fahrräder bringen auswärtige Gäste heran. Am Markt formiert sich der

Festzug aus Mitgliedern beider Lager

und mit Musik geht es durch die Straßen des Friedens am Bahnhof vorbei dem Kampplatz zu, der an der Chaussee nach Eggeningen liegt. Hier dräufert ist der Regen noch dichter, ohne sich aber lösend bemerkbar zu machen. Die Kampfbohn wird bedeckter durch Regen abgeperlt, wie sie frei von Zuschauern zu halten und um Unfallsfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Der aus Rodholz und Viel gefestigte Klot wiegt 475 Gramm, so daß die Berührung mit dieser Kugel, wenn sie von harter Hand geworfen wird, nicht gerade lustig zu nennen ist. Die Abwehrmannschaft wird in ihrer Tätigkeit durch eine halbe

Sonderbericht Schupp aus Wilhelmshaven

unterstützt. Doch diese Unterhänzung nicht war, sollte sich im Laufe des Tages erweisen. Die Abwehrmannschaften wären den sich in den Nachmittagsstunden immer mehr anfallenden Zuschauermengen und die sich immer mehr erregenden Gemütern nicht gewachsen gewesen. Nach Anstufung auf dem Kampplatz und nach Herrichtung der Abwehrbohle wird von den acht Werfern und den vier Bohrmännern eine photographische Aufnahme gemacht und der Kampf kann beginnen. Jeder richtet Altmeyer Heintz Jars ein paar fertige Worte an die Werfer und ermahnt sie, ihre Kräfte würdig zu vertreten und auch die Leistungen des Gegners neidlos anzuerkennen. Ein Trompetensignal meldet die Bahn frei.

Ostfriesland hat den ersten Wurf

und schießt den langen Johann Behrends, den bewährten aus dem vorjährigen Großkampf gegen Aufstiegen als ersten auf Rod und Matte. Die beiden nicht minder bewährten Bohrmänner mit ihren Flagen in den Händen Wittmunds (Blau-geiß) geben dem Werfer Richtung und Ziel an. Ein weites Trompetensignal meldet den Werfer frei. Die Spannung bei allen Beteiligten ist groß, unerwartlich ruhig bleibt nur der Werfer. Ein paar lange, genau abgepaute Schritte die Matte entlang, ein Abprung, ein Drehen des Werfers um sich selbst und der Klot verläßt die Hand. Alle Blicke folgen demselben der kleinen Kugel, jetzt schließt sie auf den getrennten Wiefenboden auf, bringt noch ein paar mal auf und trillert langsam aus. Gerichtet ermet alles auf. Das Wehnd fließt

einen Wurf von 120,80 Meter

ist, eine Entfremdung, die weder von Behrends selbst, noch von einem anderen Werfer während des ganzen Tages überboten wird. Jeverlands erster Werfer ist Heinrich Jabben, der den Klot 114,00 Meter wirft, dann folgt wieder für Ostfriesland Hermann Wartens (113 Meter)

Kräfte jahrhundertlang brach gelegen haben, die Voraussetzung für einen kulturellen und sozialen Aufschwung geschaffen.

Bei allem Skeptizismus sind die Aussichten der neuen Bewegungen im Osten ebensowenig zu unterschätzen wie etwa die der tschechischen, polnischen und serbischen in der europäischen Politik um das Ende des 19. Jahrhunderts. Der europäische Sozialismus wird gut tun, sie im Auge zu behalten, einmal weil nur er die alte Schuld der kapitalistischen europäischen Welt dem Orient gegenüber gutzumachen vermag und weil er in den Völkern Asiens und Afrikas Bundesgenossen hat, die ihm in seinen Zukunftskämpfen von unschätzbarem Nutzen sein können.

und für Jeverland Hermann Jabben (116,20 Meter), so daß nach den zwei ersten Würfen auf beiden Seiten

Ostfriesland mit 13,20 Meter führt.

Nachdem noch auf jeverländischer Seite Johannes Henze (11,50 Meter) ab Karl Jabben (8,20 Meter), sowie für Ostfriesland Hermann Wartens (8,2 Meter) und Jacob Janßen (11,40 Meter) geworfen haben, ist der erste Durchgang beendet. Ostfriesland hat bis zu diesem Zeitpunkt

seinen Vorprung auf 32,60 Meter erhöht.

Die Luft ist inzwischen etwas klarer geworden, der Nebel hat sich fast ganz verzogen. Die Sonne macht verzweifelnde Anstrengungen, die dünne Wolkenschicht zu durchbrechen, der Erfolg ist vorerst noch bescheiden. Mit vorrückender Tageszeit finden sich die Anwesenden auf dem Kampplatz ein. Die Zuschauermenge, die anfangs etwa 1000 betrug, steigt rasch auf 8000 bis 9000, nachdem der erste Zug aus Richtung Jever seine lange Waggenschleife auf dem Wittmunder Bahnhof entleert hat. Hauptächlich sind es

Schulen aus Wilhelmshaven-Rüstringen

und Oldenburg, die unter Führung ihrer Lehrkräfte gekommen sind, um Jensei ihres interessanten Kampfes zu sein. Die Reihe der Kräftigeren auf der Chaussee wird immer länger, von allen Seiten, auf allen Landströmen und querfeldein strömen immer noch mehr Menschen dem Kampplatz zu. Zu der oben aufgeführten Reihenfolge der Werfer nehmen die Kämpfe in der zweiten Runde ihren Fortgang. Die geworbenen Entfernungen sind durchaus kleiner geworden, denn die Sonne hat noch schon viel Kraft, daß sie die Oberfläche des Bodens leicht schieflich macht; auch zeigt gerade diese Strecke des Kampfplatzes ungewöhnlich hohen vorjährigen Grassoden und Lohwürfe (d. h. Würfe, die nicht „trillern“ und mit dem ersten Aufschlag aus schon ihr Ende erreicht haben) sind die Folge. Die Jeverländer haben aber in jeder Hinsicht etwas mehr Glück, so daß sie am Schluß des zweiten Durchganges nicht nur ihren Verlust wieder aufholen, sondern sogar mit

21,20 Meter in Führung gehen

können. Als der nächste jeverländische Werfer Jabben einen hübschen Schuß von 111 Meter landen kann, dem Ostfriesland nur einen Lohwurf von 73,80 Meter entgegenzusetzen kann, wählt das Plus der Jeveraner zu

einem vollen Wurf Vorprung

aus. Die Jeverländer haben also einen Wurf zugute, „einen Wurf in der Tasche“, wie die Leute vom Bau sagen, der nächste ihrer Werfer (Jabben) fällt daher aus. Das Glück ist auch ferner bei den Schützen und bei Ostfriesland im dritten Durchgang, dem höchsten des ganzen Tages, nur 290,80 Meter erzielen kann, Jever dagegen, in nur drei Würfen, ebenfalls 291,20 Meter, so sind die

Aussichten für Ostfriesland schlecht.

denn die Gegenseite führt mit einem Wurf auf 216,00 Meter. Da heißt es, sich zusammenrufen und alles daranlegen, wenn sie noch ehrenvoll abgehen wollen. Der vierte Durchgang, der letzte auf dem Dinwage, bringt den Ostfriesen einen Gewinn von etwa 10 Meter, und damit einen letzten Hoffnungsausschlag im. Ueberlassen wir nun einmal die Werfer mit ihren Bohrmännern, Kampfrichtern, Strohlegern usw. sich selbst und sehen wir uns einmal unter den übrigen Leuten um. Die uns vom geistigen Kommerz der bekannten Ehrengeiß finden wir auch hier wieder: Reg.-Präsident Bergmann, Landrat Schramm, Amtshauptmann Lanken, Bürgermeister Dr. Müller, Schulrat Weinede, Valtor Sollmanns-Gilmsen usw. Sie alle folgen schüchtern interessiert den Kämpfen und freuen sich, wenn ihren Landsleuten ein besonders guter Wurf gelingt oder der Gegenseite ein besonders unglücklicher. Die Reihe der Ehrenplätze ist aber heute erheblich gemindert. In seiner Uniform sofort erkenntlich, erblicken wir den

Chef der Korfbeckstation, Vize-Minister Bauer, mit seinem Stabe. Er spielt sich mehrere Stunden auf dem

Jadestädtische Umschau.

Ein Hüner, leichthinniger Charakter. Da lebt das Eis auf den Gruben schon Verboten trägt, vor gestern nachmittag nach dem Rühringer Stadtpark ein Marineangehöriger gekommen, der die Gruben des Parkanlages einnehmen wollte. Trotzdem noch viele offene Stellen im Eis vorhanden waren, rieferte der Eisportfahrende es, die Bahn auszubereiten. Dabei knickte und brach er unter seinen Füßen, daß den Spatzenplaner angriff und bange wurde. In wohlwolligen Ermahnungen für den Hüner lehnte es nicht, dennoch sportierte er getreut weiter, lo daß man darauf verzichtete, abzuwarten, bis der Mann für seinen gefährlichen Leichtsinn mit dem „Einleiden“ bestraft wurde.

Te der Zeit der Rosenblüten. Wie der prunkende Glanz des Hellerleuchters Rosenblüten mit all seinem Vorwärtlichen und Rittern noch lebt, konnte man auch am Sonnabend wieder bei uns studieren. So in erster Linie auf der Oberaus bei leuchtenden Rosenzweigen des Nilschneiders „Gala fests Arena“ im „Friedrichshof“. Wie in früheren Jahren verließ die Veranstaltung auch diesmal ganz nach dem Wunsch der schenken den Christen, die viele „unbeschränkte“ Gäste bei sich haben. Die Rosenzweige als Rosenzweige geachtet, bei der u. a. das beste Orchester, die schönste und die originellste Musik ausgearbeitet wurden. Ebenfalls es auch auf der Rosenzweige des Nilschneiders auflebende Gesichter bei Besuchern und Besuchen. Die Rosenzweige, die im „Sonnenbühnen Hof“ vor sich ging war bestens vorbereitet, lo daß die nicht geringe Zahl von Gästen sich sehr wohl fühlen konnten. Bis zum Ende erhalten blieb, und das bei erstensmalig sehr lange abend. Das Kapellen- und Orchester, das die Reichsbannerkameraden vom Kleinfriedrichshof in der „Neuen Burg“ beinahe, brachte die des weitern über den Besuch nicht zu beklagen. Die Schützen, die für die Unterhaltung Humor und Stimmung ausreißend sorgen konnten, kamen heute auf eine recht angenehm verlaufene Veranstaltung zurück.

Aus den biochemischen Vereinen. Der biochemische Verein „Schiffbau“ in Döppens hielt eine gut besuchte Monatsversammlung in seinem Vereinslokal bei Herrn Wöllner ab. Der Ehrenvorsitzer Herr Wöl, hielt die Versammlung herzlich willkommen. Nach Eröffnung des geschäftlichen Teils wurde auf das am 5. März stattfindende Fest aufmerksam gemacht. Dann wurden noch verschiedene Artikel aus dem biochemischen Doktorbuch vorgelesen und Besprechung von Krankheiten. Die Vorträge sollen auf Wunsch der Mitglieder in den Versammlungen wiederholt werden.

Wettersprüche und Hochwasser. Weiter für Dienstag, den 15. Februar: Aufsteigende Süd- bis Ostwinde, wolkenlos, vereinzelt Schneefälle, leichter Frost. — Hochwasser am 15. Februar: Vormittags 0.15 Uhr, nachmittags 0.50 Uhr.

Wilhelmshavener Landerbericht.

g. Rund 10 000 Mark Preisunterschied. Bei einer Submission für den neuen Häuserblock an der Bismarckstraße (gegenüber der katholischen Garnisonkirche) über die Lieferung und den Einbau von sämtlichen Fenstern für 24 Wohnungen, gaben neun inhaberliche Firmen sowie je eine Firma aus Bochum, Einswarden, Gande, Barel, Langemehr, Leer und Götting Angebote ab. Die ausgerechneten Preise bewegen sich zwischen 600 und 10 555 Mark. Selbst wenn man die Preisunterschiede der auswertigsten Firmen mit in Betracht zieht, wird man doch sagen müssen, daß eine Differenz von rund 10 000 Mark bei einer solchen Arbeit zu hoch ist.

Verein der Medienburger und Borspommern. Zu der am Sonnabend abend im „Wettlichshaus“ veranstalteten 12. Gründungsfeier des Borspommernvereins, die im „Wettlichshaus“ stattfand, war die Zahl der Teilnehmer sehr zahlreich. Das besprochene Programm fand in all seinen Nummern eine allseitige beifällige Aufnahme. Der dem Programm folgende Fußballspiel hielt die Teilnehmer noch einige Stunden in froher Stimmung und man schied allgemein mit dem Wunsch: „Wenn man bald wieder in den Borspommernverein zurückkehren kann.“

g. Zum Ausbau des Seebades Wilhelmshaven. Für den Ausbau des Seebades östlich der Kaiser-Wilhelm-Brücke wurden die ersten Arbeiten vom Magistrat öffentlich ausgeschrieben. Für die Vornahme der Entwässerung, einschließlich aller dazu erforderlichen Arbeiten, wurden von 14 Firmen Angebote abgeben und einer Firma aus Leer Angebote abgeben.

Kommt die Rühringer Mädchenberufsschule zu Ostern 1927?

Der heute abend 6.30 Uhr im Rathens-Sitzungsaal beginnenden öffentlichen Stadtratssitzung ist vom Magistrat erneut eine Vorlage ausgegangen, die die Einrichtung der schon lange geforderten Mädchenberufsschule in Rühringen zu Ostern dieses Jahres verlangt. Es heißt in dieser Vorlage im wesentlichen:

Der Stadtrat hat der Vorlage vom 14. Dezember 1926 über die Einrichtung der Mädchenberufsschule gr. n. d. J. 1113 zugestimmt, hat aber damals den Vorbehalt gemacht, daß es besonderer Beschlußfassung des Stadtrats bedürfe darüber, ob die Finanzierung der Einrichtung der Schule zu Ostern 1926 geschehe. Am 24. März 1926 hat der Magistrat dem Stadtrat eine weitere Vorlage unterbreitet, mit dem Antrage, die Einrichtung der Mädchenberufsschule zu Ostern 1926 endgültig zu beschließen. Die Beschlußfassung über diese Vorlage wurde vom Stadtrat damals ausgesetzt. Der Magistrat stellt nunmehr den Antrag, die Einrichtung der Mädchenberufsschule zu Ostern 1927 zu beschließen. Aus der heutigen Vorlage ergibt sich als Abänderung gegenüber der früheren, daß der Schulortland beschließen, einer der anzulegenden Lehrkräfte die Verteilung provisorisch zu übertragen. Zweitens: der Schulortland hält es möglich, daß zunächst mit drei Lehrkräften auszukommen ist. Die Ausgaben würden dann betragen für das erste Jahr bei 9 Klassen mit 240 Schülerinnen: Gehälter für drei Gewerbelehrerinnen (Gruppe 8) rund 12 000 Mk., Schuldienerbezahlung vier Klassen 600 Mk., Lehrmittel, Bücherei, Materialien (ohne Nähmaschinen und Apparat) 1000 Mk., Gehaltsstellen, Wägen, Kreide usw. 500 Mk., Heizung und Licht (100 Mark pro Klasse) 400 Mark, Inventarergänzung einricht. 20 Nähmaschinen 2700 Mk. (davon ca. 2000 Mark einmalig), Permittent für Mittellose 200 Mk., Miete und Gebäudekosten, Woller 800 Mk., Verschiedenes 1500 Mk., Gesamtausgaben 20 300 Mark. Als Staatszuschuß werden 30 Prozent von rund 19 000 Mark nach Abzug von 6 Mark Normalzuschuß für jene Schülerin gerechnet 5700 Mark. Lo daß zum Ende der Stadt Rühringen 14 600 Mk. geben. Im zweiten Jahre stellen sich die Ausgaben bei 18 Klassen mit 480 Schülerinnen (5-6 Klassenräume) zu Kosten der Stadt auf 22 800 Mark und im dritten Jahre bei 27 Klassen mit 720 Schü-

lerinnen (8 Klassenräume) bei Gesamtausgaben von 60 400 Mk. auf 43 000 Mark zu Laufen der Stadt.

An einmaligen Ausgaben für die Beschaffung des Klasseninventars sowie des teilweisen Inventars der Küchen sind im ersten und dritten Jahre je ca. 6000 Mark, insgesamt also circa 12 000 Mark, aufzunehmen, wovon der Staat aller Voraussicht nach 30 Prozent mit 3600 Mark erlassen wird. Ueber die Erhebung eines Schulbeitrages wird geteilt. Die Kosten der Schulberatungen zu beschließen sein. Wenn der Schulbeitrag auf jährlich 10 Mark für die Berufsschülerin festgesetzt wird, ermäßigen sich die Ausgaben für jeden Jahrgang um 2400 Mk., nach vollem Ausbau der Schule also um etwa 3 mal 2400 Mk. — 7200 Mark jährlich.

Die räumliche Unterbringung der Mädchenberufsschule läßt sich für den 1. und 2. Jahrgang in der Fortbildungsschule in der Obereckestraße ermöglichen, weil der Handwerkschule hier bei ihrer heutigen Klassenzahl nur vier Räume zur Verfügung gestellt zu werden brauchen. Wie die Unterbringung bei vollem Ausbau der Schule, also nach Einschließung des dritten Jahrganges zweckmäßig zu gestalten ist, wird späterer Beschlußfassung vorbehalten bleiben können. Schon jetzt aber wird darauf hingewiesen, daß die in der Schule an der Klammertstraße sowie in der Werkstattschule vorhandenen Schulflächen, die jetzt mehreren Jahren unbenutzt sind, für die spätere Verwendung in der Mädchenberufsschule erhalten bleiben müssen.

Der Schulunterricht soll in acht Wochenstunden erteilt werden. Man wird bemüht bleiben müssen, die an der Schule beteiligten Schülerinnen nicht einen ganzen Tag ihrem Erwerb entzogen werden. Der Sonnabend wird allgemein zum Unterricht frei zu halten sein. Es ist in Aussicht genommen, neben den theoretischen Lehrern praktischen Unterricht zu erteilen im ersten Jahre in Näh- und Handarbeiten, im zweiten Jahre in Säuglings- und Kinderpflege und im dritten Jahre in Hauswirtschaft (Kochen und Waschen). Ob und in welchem Umfange die Schülerinnen an den praktischen Unterrichtsgegenständen der allgemeinen Mädchenberufsschule zu beteiligen sind, kann der späteren Prüfung vorbehalten bleiben.

Diese Preisangebote bewegen sich von 4712 Mk. bis 11 114 Mk. für die Vornahme der Erd-, Regen- und Abwasserarbeiten



Marie von Bülow, eine der Persönlichkeiten des alten kunstsinnigen Berlin, legte am 12. Februar ihren 70. Geburtstag. Als Wilhelmine Hans v. Bülow's widmete sie sich dem Abenden ihres berühmten Gatten und gab in neuen Wänden seine Gedächtnisfeier. In Beginn des Krieges leitete sie eine Aktion ungarischen notleidender Rühler.

nebt Herstellung eines Baugraunes submittierten dieselben Unternehmer mit Angeboten, die zwischen 11 399,10 Mk. bis 30 715 Mark liegen.

Tagung des Provinzialausschusses. Der Provinzialausschuss der Provinz Hannover tritt am 16. Februar dieses Jahres zu seiner ersten Sitzung zusammen. Vorher wird der engere Ausschuss tagen. Die Sitzung dauert bis zum 18. Februar. Sie wird sich hauptsächlich mit der Tagesordnung für den 68. Provinzialtag, der im März dieses Jahres zusammenzutreten soll, beschäftigen. Ob und in welchem Umfange die Schülerinnen an den praktischen Unterrichtsgegenständen der allgemeinen Mädchenberufsschule zu beteiligen sind, kann der späteren Prüfung vorbehalten bleiben.

Vom Hafen. Ausgegangen: MS. „Arma“ nach Harburg mit Steinen; holl. Segler „Altra“ mit Brennholz nach Kiel. — Vorkommnisse für das Kommando und die Kassenverwaltung der 2. Torpedobootabteilung ist bis zum 18. Februar einmündig, vom 19. Februar bis auf weiteres die 2. Torpedobootabteilung. — Der Tender „Ruch“ ist gestern abend von Hamburg kommend hier wieder eingetroffen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Döppens. Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Döppens wird am 18. Februar in seinem Vereinslokal „Stadt Döppens“ seine jährliche Vereinsmasterade abhalten. Der Verein wird auch in diesem Jahre dafür Sorge tragen, daß in allen Teilen Stimmung und Humor herrscht und ein jeder Besucher auf seine Kosten kommt. Für sonstige Unterhaltung wie Tombola, Verkaufsbücher usw. ist Sorge getragen.

Briefkasten.

Silberhochzeit. Am morgigen Dienstag feiern ihre Silberhochzeit die Eheleute A. Zanzen in Rühringen, Frib-Kreuz-Strasse Nr. 8.

Eines Menschen Weg.

Ein Fiktion-Roman von Emil Felden.

37. Fortsetzung.

Schlicht und einfach, wie alles bei Eberts, wollte sich auch die Hochzeitsfeier seiner Tochter (am 16. Juli 23). So schlicht, nach Ansicht vieler. War hier nicht die gepuderte, geblühten, das hässliche prächtigste einmal aufgeführt, bis in mehr oder minder glanzvolle Erscheinung treten zu lassen? Man denke: der einzige Arbeiterführer war in der Lage, der Welt ein Schauspiel zu bieten, das den Beweis führte, wie sehr sich die Lebens- und Machtverhältnisse geändert hatten. In gewissem Sinne hatte sich eine glänzende Feste bereits auf diese Torte eingestellt. Ebert bereite die eine Liebertragung. Der Vornahme — er verwarf die „Uebertragung“! Er entzog die Herzogenseligkeit seiner Familie ganz und gar der Öffentlichkeit. Nachdem die Trauung des jungen Paares in besten einfacher Wohnung stattgefunden hatte — da sie am Sonntag mittags stattfand, konnte Ebert nicht daran teilnehmen — wurde am Abend eine größere Feier im Reichspräsidentenpalaß abgehalten. Das einzig Brautpaar dabei war, lo erzählt ein Teilnehmer, der große Feiertag, der auf eine goldschmiedete Tafel von etwa 24 Gebäuden herabgab. Somit war auch die Öffentlichkeit von einer Einfachheit und Schlichtheit, die, wenn sie richtiger geworden wäre, dem deutschen Volke hätte zurufen können: „Das ist die neue Tonart, in der man auf erhabend Fläche nach einem verlorengegangenen Reize „Feste“ feiert.“ Auf Kunst hatte man angesichts der ersten Zeit und im Gedächtnis an die gefallenen Söhne verzichtet. Letzte Fiktionstafel kam nicht auf. Drei Tischgespräche waren ausgearbeitet worden. Der Vornahme war ein „Antworter Ebert. Was er in seiner schlichten Würde seiner Tochter zu sagen hatte, lang herangezogen. Es war durchsichtiger von der Wehmüt, das das Haus Ebert in vergangenem Tagen auch einmal das Bild eines innigen und bescheiden Familienlebens gekannt habe. Es hat es zum Opfer bringen müssen der großen Verantwortung, die Ebert auf sich genommen hatte. — So lang es aus seinem Munde — auf die Schultern gelegt haben. Euch Kindern schichte wohl manchmal das Verständnis für die Notwendigkeit dieser harten Pflicht. Ihr habt zuweilen Vater und Mutter wie fragen angefaßt, wie vorurteillos: muß es denn sein, daß jener Feiertag nicht ein von uns gemischtes ist, daß wir die Stunden familiären Jubels nicht mehr kennen, die andere Kinder mit ihren Eltern teilen? — Ja, Kinder, ihr habt Opfer gebracht, ihr seid Opfer geworden der großen Zeitumwälzung, die unsere Arbeitsgenossen im Anschluß an die Kriegsergebnisse heraufgeführt haben. Aber da, mühsam, daß unsere einige Tochter, verstreut heute das große Glück: daß du

an deiner lieben Seite ein Teil der Erfüllung feiern darfst, die unerschütterlich leuchtendsten Tränen. Du darfst gegeben und dir und ihm ein eigenes Heim bereiten, dem Mann an deiner Seite. Aber auch deinen Geschwistern und deiner Mutter, die manchmal ja die kommen werden, um von der Luft zu atmen, die uns hier nicht mehr umweht. Aber heute umweht sie uns. Heute sind wir miteinander als Glieder eines Hauses, umgeben von lieben Freunden, auf eine friedliche Stunde geschieden vom häßlichen Kampf der Außenwelt. Er kam auch auf die gefallenen Söhne zu sprechen. „Müssen wir, die Ueberlebenden, uns nicht ihr Opfer verzeihen, wenn uns jumeilen die Hingabe unseres persönlichen Glückes an die große Sache als ein schmerzliches Opfer vorzukommen will?“ — Es sang, als ob Ebert dies zu sich selbst spräche. . .

Und es kam die letzte, die allerhöchste Zeit in Eberts Leben, die ein qualvolles Martyrium wurde.

Die Infektion hatte eine unerschütterliche Höhe erreicht, lo daß man für einen Dollar schließlich vier Millionen und zweihundert Millionen zahlte. Die Rot der arbeitenden Klasse war tiefenrot, trotzdem alle Schornsteine rauchten und alleäder liefen. Der Mittelstand war proletarisiert. Alters- und Kleinrentner verhungerten buchstäblich. Rudertum und Schiedertum aber fand in höchster Eile. Es wurde gefleht und gebettelt, inspartiert und geschoben und Kapital ins Ausland verschoben. Alles rannte mit jeder verdienten Minute, in Angst, daß sie am nächsten Tage, ja in der nächsten Stunde schon entwertet sei, hinter „Schwarten“ der rannte, um wenigstens etwas zu retten. Es waren dümmelstehende Zustände. Die Kadetten beider Richtungen nutzten die Not, die Aufregung, die Unzufriedenheit mit. Das ist einer sozialistischen Präsidenten tiefen die Kommunisten, die für Kadetten arbeiteten. Seit, daran ist die Revolution schuld, die Republik — die Judenrepublik! — lüthete die nationalsozialistische Verbände im Chor. Und geben mit Raschgeleit, Säbelraufen, Paradezierhuten vor Vätern und Generalen, verbunden mit Beschimpfungen der Republik und ihrer Führe, mochte Schandgesellen, die die einen frohlocken ließen, während die die andere Welt verließen, von Scham erröten ließen. Denn die Republik lohnte eine Kruppe werden zu wollen. . . Aber das Volk wollte Ruhe, Sicherheit und Lebensmöglichkeit.

Und dann ging es wieder aufwärts. Langsam. Aber es ging. . . Das Rudertum wurde liquidiert. Mit der Entente wurden Verhandlungen eingeleitet wegen der Zahlung, die nach dem versprochenen Grundbesitz erfolgen konnten und schließlich zur Aufnahme des „Vertrages“ zwischen seiner Ersetzung durch den Dawospolier. Nun ging man auch an die Stabilisierung der Währung heran. Das Kabinett

Stresemann, in dem der Sozialdemokrat Dillinger Finanzminister war, leitete sie ein.

Doch allerdand londerbare Gerüchte durchschwärmten die Luft. Was ging in Bayern vor? Drohten dort tatsächlich Putsch? Wollte sich dieser Freistaat wirklich vom Reich losreißen, wollte er die Monarchie wieder einführen? Kapitän Eberhard, der sich der Beurteilung wegen Verleitung einer Weingasse zum Weinde durch die Abzug aus dem Weingasse Weingasse, entsagen hatte und schließlich verurteilt wurde, ging in München nicht nur unangefochten und frei umher, er war sogar Führer wälscher Bänder. Hitler und Ludenoff rebeten offen von einem „Marx auf Berlin“. Und was ging in Sachsen und Thüringen vor? Großindustrielle in diesen Ländern erhoben laute Klagen gegen ihre sozialistischen Regierungen, als ob sie von diesen verunglückt und ihrer ganzen Bürgerrechte beraubt würden. Der Minister jener Länder aber kamen nach Berlin und bestritten die Wahrheit dieser Beschuldigungen. Doch Stresemann ließ ihnen kein Ohr nicht.

Schließlich war kein Zweifel mehr daran möglich, daß in Bayern gepußt und von da aus nach Berlin marschiert werden sollte. Da erwiderte Stresemann vom Reichspräsidenten die Vollmacht für das Vorkommen der Reichswehr. Sie sollte durch Abriegelung Bayerns den Putsch begrenzen und zugleich in Sachsen und Thüringen „Ordnung schaffen“.

Der Putsch in Bayern mißlang lo häufig, daß er zu lächerlichen Komödie aller Zeiten wurde. Dabei übten die Wälschen noch Berrat aneinander. Die Reichswehr aber rieltelte zwar Bayern vom übrigen Deutschland ab. Aber das ging nebenher. Das Feld ihrer Haupttätigkeit verlegte sie nach Sachsen und Thüringen, wo sie die Regierung furchend — absetzte.

Ein Schrei der Entrüstung ging durch die Reihen der Arbeiterklasse. Die Führer waren wie vor den Kopf geschlagen. Die sozialistischen Minister glaubten sich getäuscht und traten aus dem Kabinett aus. Die ganze Schuld wurde aber Ebert aufgeladen, obwohl er von der Absetzung der Regierung ebenso überredet worden war wie die sozialistischen Minister.

Nach dem zweiten Kabinett Stresemann kam bald zu Fall. Die sozialdemokratische Partei wollte trotz Eberts Bedauern nicht mehr in die Regierung eintreten. Auch nicht in das folgende Kabinett Marx. Zu groß war die Empörung in der Partei über das Spiel, das nach ihrer Ueberzeugung mit ihr getrieben worden war.

Inbellen leitete der neue Finanzminister Luther die Sanierung der Finanzen mit außerordentlicher Eilfertigkeit ein, kaufte in München und schließlich zur Aufnahme des „Vertrages“ zwischen Rentenmark und brachte die Stabilisierung der Währung zu Stande.

Darel.

et. Arbeiter-Wohlfahrt. Die Generalversammlung der Arbeiter-Wohlfahrt, welche letzte Tage stattfand, nahm die Wahl der Leitungsorgane...

Wohlfahrt. Der Männerchor ist bereits am heutigen Montag des Winters. Die letzte Sitzung des Ortsausschusses nahm eine Umstellung der Besetzung des Vorstandes vor...

Oldenburg.

Eine Protestkündigung des Handwerks. Der Riederfische Handwerksverband hat die Handwerker und Gewerbetreibenden des ganzen Landes Oldenburg zu einer großen Kundgebung...

z. Vom Ortsausschuss des A. D. S. V. In der in der vergangenen Woche abgehaltenen Sitzung des Ortsausschusses wurde nach Erörterung der Jahresberichte...

Über die Regierung hatte sich ein „Ermächtigungsgesetz“ geben lassen, auf Grund dessen die diktatorisch regierte. Ein rücksichtsloser „Beamtenabbau“ sollte ein, der die Einkünfte...

Natürlich hatte Ebert alles dies verfassungsgemäß mit seiner Unterthrift gedeckt. Stärker als seine Wünsche waren die Verhältnisse. Einen anderen hätten sie zerbrochen. In den Augen...

Das haben aber viele Kreise der Arbeiterschaft nicht ein. Sie denken an es nicht. Sie meinen die Revolution der Gegenwart...

Er hatte ein lautes, immergenanntes Mahnen, als ihm die Kunde ward, daß ihn der Sattlerverband, dessen Mitglied er auch noch als Mitglied geblieben war, als unehrenhaft ausleihen...

Er hatte ein lautes, immergenanntes Mahnen, als ihm die Kunde ward, daß ihn der Sattlerverband, dessen Mitglied er auch noch als Mitglied geblieben war, als unehrenhaft ausleihen...

Das 8. Winterfest des friesischen Klootschießer-Verbandes.

Für das Fest des Währigen Bestehens des Klootschießer-Verbandes, das Himmeljahr stattfindet, wird wiederum die Tagungsort gewählt. Für die nächsten Winterfeste (1928) wird Reventloot ausgewählt. Damit waren die Arbeiten der Delegierten-Tagung erledigt.

Am Sonntag morgen begann das Fest bereits um 9 Uhr. Das Wetter war anfangs sehr schön, aber nachmittags trat ein Nebel ein, der die Teilnahme an den Wettbewerben...

Das 8. Winterfest des friesischen Klootschießer-Verbandes, das Himmeljahr stattfindet, wird wiederum die Tagungsort gewählt. Für die nächsten Winterfeste (1928) wird Reventloot ausgewählt.

Kren, Vorsitzender des Textilarbeiterverbandes, Schriftführer Georg Albers, Vorsitzender des Buchdruckerverbandes. Der Beitrag wurde von 10 Pf. auf 15 Pf. pro Mitglied und Vierteljahr erhöht.

Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt.

Die diesjährige Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt findet am Sonntag, dem 18. Februar, in der Kneipshausen statt. Tagungsort: Kneipshausen; Beginn vormittags 10 Uhr.

- 1. Vortrag: Die Arbeiterwohlfahrt als Teil der Arbeiterbewegung. Vortragender: Marie Juchacz, M. d. R., Berlin. 2. Aussprache. — (Witttagpause bis 3 Uhr.) 3. Geschäfts- und Kassenbericht. Berichterstatterin: Frau Elisabeth Frenzke, Altfingern.

Abend: Öffentliche Frauenfeier. Bericht: Muttertendenzen — Mutterleid (Marie Juchacz, Berlin); Gekundgebungen; Mutterverträge.

Wir bitten unsere Ortsausschüsse, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besenden. Die Parteidelegierten, die bereits am Sonntagabend eintrifften, sowie sonstige interessierte Parteigenossen sind herzlich willkommen. Anmeldeung zwecks Quartierbestellung vorher erbeten.

Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt Oldenburg-Oldenfelde. Vorsitz: J. A. Elisabeth Frenzke.

Randarbeiten demüthigen Mittel stehen; doch dabei für die Arbeiten ausführenden Unternehmer ein weit höherer Gewinn — bis 40 Prozent und darüber — abfällt als bei Ausführung von Privatarbeiten. Darüber dürfte jedoch noch an anderer Stelle ein Wort verloren werden.

Verband der Kleingartenvereine. Der Ortsverband der Kleingartenvereine von Stadt und Amt Oldenburg, e. V. dem

Für das Fest des Währigen Bestehens des Klootschießer-Verbandes, das Himmeljahr stattfindet, wird wiederum die Tagungsort gewählt. Für die nächsten Winterfeste (1928) wird Reventloot ausgewählt.

Am Sonntag morgen begann das Fest bereits um 9 Uhr. Das Wetter war anfangs sehr schön, aber nachmittags trat ein Nebel ein, der die Teilnahme an den Wettbewerben...

Am Sonntag morgen begann das Fest bereits um 9 Uhr. Das Wetter war anfangs sehr schön, aber nachmittags trat ein Nebel ein, der die Teilnahme an den Wettbewerben...

Heute morgen ging es um 9 Uhr hinaus ins Gelände nach Hohenberge, um hier nun als Abkühlung das Hauptereignis vorzunehmen. Eine zahlreiche Zuschauerzahl hatte sich eingefunden, um dem großen Kampf beizuspringen.

Voreil kann toll darauf sein, daß der Klootschießer-Verband des Norddeutschen Klootschießer-Verbandes in seinen Mauern hat und hofft, daß es dazu beitragen hat, hier laute überfall. Die Bahn für weitere Beteiligung der Bevölkerung frei zu machen.

Alleinliche Kleingartenvereine der Stadt Oldenburg angeschlossen sind, hielt vorige Woche seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorstandbericht, welcher sowohl für die Schaffung...

Die diesjährige Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt findet am Sonntag, dem 18. Februar, in der Kneipshausen statt. Tagungsort: Kneipshausen; Beginn vormittags 10 Uhr.

1. Vortrag: Die Arbeiterwohlfahrt als Teil der Arbeiterbewegung. Vortragender: Marie Juchacz, M. d. R., Berlin. 2. Aussprache. — (Witttagpause bis 3 Uhr.) 3. Geschäfts- und Kassenbericht. Berichterstatterin: Frau Elisabeth Frenzke, Altfingern.

Abend: Öffentliche Frauenfeier. Bericht: Muttertendenzen — Mutterleid (Marie Juchacz, Berlin); Gekundgebungen; Mutterverträge.

Wir bitten unsere Ortsausschüsse, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besenden. Die Parteidelegierten, die bereits am Sonntagabend eintrifften, sowie sonstige interessierte Parteigenossen sind herzlich willkommen. Anmeldeung zwecks Quartierbestellung vorher erbeten.

Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt Oldenburg-Oldenfelde. Vorsitz: J. A. Elisabeth Frenzke.

Randarbeiten demüthigen Mittel stehen; doch dabei für die Arbeiten ausführenden Unternehmer ein weit höherer Gewinn — bis 40 Prozent und darüber — abfällt als bei Ausführung von Privatarbeiten.

Verband der Kleingartenvereine. Der Ortsverband der Kleingartenvereine von Stadt und Amt Oldenburg, e. V. dem

Über die Regierung hatte sich ein „Ermächtigungsgesetz“ geben lassen, auf Grund dessen die diktatorisch regierte. Ein rücksichtsloser „Beamtenabbau“ sollte ein, der die Einkünfte...

Natürlich hatte Ebert alles dies verfassungsgemäß mit seiner Unterthrift gedeckt. Stärker als seine Wünsche waren die Verhältnisse. Einen anderen hätten sie zerbrochen. In den Augen...

Das haben aber viele Kreise der Arbeiterschaft nicht ein. Sie denken an es nicht. Sie meinen die Revolution der Gegenwart...

Er hatte ein lautes, immergenanntes Mahnen, als ihm die Kunde ward, daß ihn der Sattlerverband, dessen Mitglied er auch noch als Mitglied geblieben war, als unehrenhaft ausleihen...

Er hatte ein lautes, immergenanntes Mahnen, als ihm die Kunde ward, daß ihn der Sattlerverband, dessen Mitglied er auch noch als Mitglied geblieben war, als unehrenhaft ausleihen...

Er hatte ein lautes, immergenanntes Mahnen, als ihm die Kunde ward, daß ihn der Sattlerverband, dessen Mitglied er auch noch als Mitglied geblieben war, als unehrenhaft ausleihen...

(Fortsetzung folgt.)

